

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfenning. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.

fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 208.

Freitag, den 6. September 1907.

14. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

## Die Vaterlandsfeindlichkeit der Sozialdemokratie.

R. K. Die Wortführer des Bürgertums kennen im allgemeinen nur zwei Mittel gegen die Sozialdemokratie: entweder suchen sie die Staatsgewalt gegen den verhassten Gegner zu heben oder sie machen einseitige Witze über ihn. Mit beidem beweisen sie allerdings, daß sie von der Sozialdemokratie nichts verstehen oder nichts verstehen wollen.

Unter anderem haben sie den geradezu unsinnigen Vorwurf erfunden, die Sozialdemokratie sei vaterlandsfeindlich. Mit einer Plumpheit ohnegleichen wurde und wird dabei so getan, als ob die Regierungen und die herrschenden Klassen das Vaterland seien. Die Sozialdemokratie ist allerdings auf die Regierungen und die herrschenden Klassen mit Recht nicht gut zu sprechen, aber vaterlandsfeindlich ist sie nicht. Jeder vernünftige Mensch, der daran denkt, daß sie vor allem die Vertreterin des Proletariats ist, muß einsehen, daß sie gar nicht vaterlandsfeindlich sein kann. Wen treffen nationale Unglücke, z. B. Krieg, Stagnation der Produktion, Teuerung, Hungersnot, Epidemien u. a. am schwersten? Das Proletariat! Die Kapitalisten sind dabei viel besser daran. Für den einen oder anderen Teil von ihnen bedeuten einzelne dieser Unglücksfälle sogar einen Profit. Das Großkapital gewinnt bei einem Krieg immer, gleichviel ob seine Besitzer zur bestiegen oder siegreichen Nation gehören. Für das französische Großkapital war z. B. das Jahr 1870 äußerst günstig, für die Bank von Frankreich sogar glänzend. Und daß die Herren Agrarier Teuerungen, sofern sie sich auf Getreide, Vieh und Kartoffeln erstrecken, nicht ungern sehen, ist bekannt. Sie sind manchmal sogar so freundlich, Teuerungen künstlich inszenieren zu wollen. So hat vor nicht langer Zeit ein norddeutscher Gutsbesitzer seine Kollegen in Anbetracht der zu erwartenden guten Kartoffelernte aufgefordert, möglichst viel Kartoffeln an das Vieh zu verfüttern, damit nicht zu viele auf den Markt kommen und ein Sinken des Preises verhindert wird. Es hat auch schon Agrarier gegeben, die aus dem nämlichen Grunde Getreide tonnenweise ins Wasser warfen. Wenn es aber richtig ist — und niemand kann es ernstlich bestreiten —, daß der Proletarier unter einem nationalen Unglück am meisten leidet, so ist die Unterstellung, daß die Partei, die ihn politisch vertritt, vaterlandsfeindlich ist, also nationale Unglücke herbeiwünscht oder gar herbeiführen will, geradezu borniert.

So liegen die Dinge schon allgemein genommen. Geht man auf Einzelheiten ein, so wird die Anklage, die Sozialdemokratie sei vaterlandsfeindlich, noch lächerlicher. Da heißt es z. B., die Sozialdemokraten wollen das Vaterland gegen das Ausland wehrlos machen, weil sie im Parlament gegen die militärischen Forderungen stimmen. In Wirklichkeit wissen die Wackeren, die diese Verdächtigung aussprechen, genau, daß die Sozialdemokratie damit nur gegen das jegliche militärische System einen scharfen Protest erhebt. Ebenso genau ist es ihnen bekannt, daß die Ablehnung des Budgets oder eines Teiles davon zu den Kampfmitteln jeder parlamentarischen Opposition gehört.

Die Sozialdemokratie wird als wahre Volkspartei durch die Natur des deutschen Militärsystems direkt gezwungen, ihm ablehnend gegenüberzutreten. Erstens verschlingt es kolossale Summen und zweitens wird fortwährend betont, daß die Bajonettspitzen und Kleinkalibrigen sich jeden Augenblick auch gegen das Proletariat richten können. Wie ernst dies gemeint ist, hat man an dem Januarsonntag gesehen, an dem die preussische Sozialdemokratie in friedlichster Weise für die Reform des preussischen Landtagswahlrechts demonstrierte. Damals wurde beinahe die ganze preussische Armee mobilisiert, in Berlin fuhrten Geschüge, links und rechts von Infanterie mit aufgepflanztem Bajonett begleitet, durch die Straßen, die Truppen waren reichlich mit scharfer Munition ausgerüstet, die Pferde der Kavallerie standen gesattelt in den Ställen usw.

Die Sozialdemokratie fordert nur ein anderes Militärsystem, womit sie deutlich beweist, daß sie das Vaterland nicht wehrlos machen will. Darin aber, daß eine politische Partei die Volkswehr zur Verteidigung des Vaterlandes geeigneter hält als ein stehendes Heer, liegt doch kein Verbrechen? Man hat es hier mit einer militärischen und national-ökonomischen Frage zu tun, über die man nur vom militärischen und national-ökonomischen Standpunkt aus urteilen sollte. Statt dessen aber kommen die Gutgefanten mit dem unsinnigen Gerede, die Sozialdemokratie wolle das Vaterland mit ihrem Verlangen, daß das stehende Heer abgeschafft und durch die Volkswehr ersetzt werde, schuglos dem Ausland preis-

geben. Es ist dies wieder ein Beleg dafür, welche Riesenumheiten der Dummheit ungeniert vorgelebt werden können. Jedermann weiß, daß auch der Proletarier von den Leiden, die eine feindliche Invasion mit sich bringt, nicht verschont bleibt. Im Gegenteil drücken ihn die Einquartierungen, die Eintreibung der Kontributionen, die unausbleibliche Teuerung und die Folgen der Niederlagen besonders hart.

Ein weiteres Symptom der angeblichen Vaterlandsfeindlichkeit der Sozialdemokratie besteht darin, daß sie sich eine scharfe Kritik der Kolonialbestialitäten erlaubt. Als sie dagegen auftrat, daß die Hereros, nachdem sie durch Wucherer zum Aufstand getrieben worden waren, in der grausamsten Weise vernichtet wurden, wurde sie von den Grausamkeiten und den bezahlten Agenten der Kolonialspekulanten die Verbündete der Hereros genannt. Die Viehdiebstahl, die es taten, fühlten offenbar nicht, wie sonderbar die moralische Qualifikation war, die sie sich selbst ausstellten. Sie dachten nicht daran, daß es nach Banditenmoral schmeckt, wenn man Grausamkeiten für erlaubt hält, weil sie kapitalistischen Spekulationen schnell zum Erfolg verhelfen. Die Sozialdemokratie aber will auch in die Politik Moral bringen. Dies gilt charakteristischerweise bei den Thronstößen als vaterlandsfeindlich. Die kapitalistische Politik kann nämlich keine Moral brauchen. Für sie gibt es nur den Rebbach, zu dessen Erzielung alle Mittel, und wären es auch die blutigsten, heilig sind. Wer hier widerspricht: Auf den Scheiterhaufen mit dem vaterlandslosen Gefellen!

Als drittes Anzeichen für die „Vaterlandslosigkeit“ der Sozialdemokratie wird das Faktum aufgezählt, daß sie sich mit allen Kräften gegen die Anzettelung von Kriegen wehrt. Eigentlich liegt hier auch nur eine Sünde gegen den heiligen Profit vor, denn Kriege sind häufig kapitalistische Spekulationen. Die Akten, die dabei verwendet werden, heißen Infanterie, Kavallerie, Artillerie usw. Aber dem großen Haufen können die Macher eines Krieges unmöglich sagen, daß es sich bei der Sache um Riesengewinne für einzelne dreht. Also muß das Mädchen für alles, das patriotische Mäntelchen, her. Da aber die Sozialdemokratie den Handel schon längst durchschaut hat und das Volk dementsprechend aufklärt, da sie das Volk dazu zu schätzen sucht, daß aus seinen Knochen und seinem Blut in ein paar Monaten Milliarden für andere Leute fabriziert werden, wird sie als vaterlandsfeindlich gebrandmarkt.

Eine weitere Sünde der Sozialdemokratie, die ihre Vaterlandslosigkeit beweisen soll, besteht darin, daß die Sozialdemokratie international ist. Diese Internationalität läuft darauf hinaus, daß die Sozialdemokratie die Völker einander nähert, indem sie den Chauvinismus der verdienten Lächerlichkeit preisgibt und jeder Verhezung energig entgegentritt. Außerdem strebt sie die internationale Organisation der Arbeit an. Dieses alles wird ihr von den „Patrioten“ sehr übel genommen. Der Firma Krupp und ähnlichen Unternehmungen verargt es hingegen niemand, daß sie an die ganze Welt Geschüge und Geschosse verkaufen und auf diese Weise die deutschen Soldaten und Matrosen der Gefahr aussetzen, mit Kanonen, Granaten und Schrapnells regaliert zu werden, die auf vaterländischem Boden gediehen sind. Auch regt niemand sich darüber auf, daß das Kapital international ist. Aber die Arbeiter! Ja, Bauer, das ist etwas ganz anderes!

Wir sind wirklich begierig, wie lange der — mit gültiger Erlaubnis sei es gesagt — Schwindel von der Vaterlandsfeindlichkeit der Sozialdemokratie noch kolportiert wird. Vielleicht geht es ihm doch noch wie dem anderen vom „Teilen“, der allmählich so abgedroschen wurde, daß er mit dem besten Willen nicht mehr verwendbar ist.

## Eine Parallele.

Seit Wochen schon donnern vor den Hafestädten Marokkos die Kanonen französischer Schiffsgeschütze, ein Bataillon nach dem andern stößt zu den Truppen des Generals Drude, und alles ist im besten Zuge, um das, was Frankreich vor zwei Jahren die „friedliche Durchbringung Marokkos“ nannte, ins Werk zu setzen. Die französische Presse meldet, daß in vierzehn Tagen alle marokkanischen Hafestädte Garnisonen erhalten werden, worunter natürlich französische Garnisonen zu verstehen sind.

Inzwischen sitzt Herr Bülow in Norderney und unterhält sich mit dem französischen Botschafter. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aber läßt er erklären, daß die Beziehungen zu Frankreich augenblicklich „durch keinerlei Momente belastet sind, die ihre Entwicklung im Sinne einer freundschaftlichen Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses hemmen oder gar hindern könnten“. Man spreche mit Recht von einer zwischen Deutschland

und Frankreich eingetretenen Entwölkung. Der Wandel, der in dieser Beziehung zu verzeichnen ist, macht sich durch die Tatsache kenntlich, daß das französisch-spanische Vorgehen in Marokko sowie die jüngsten über das scharifische Reich ausgebrochenen inneren Wirren auf die politische Lage in Europa keinerlei ungünstige Rückwirkung geübt haben. Diese Erscheinung zeigt eine merkliche Entlastung der europäischen Konstellation an, die jedenfalls alle Friedensfreunde mit großer Genugtuung begrüßen werden.

Am 31. März 1905 erst stand Wilhelm II. auf marokkanischem Boden, begrüßt von dem Dheim und dem Vertreter des Sultans, und erklärte dort feierlich, er habe großes Interesse an dem Wohlergehen und Gedeihen des marokkanischen Reiches, er habe den Sultan als einen unabhängigen Herrscher begrüßt und hoffe, daß unter der Herrschaft des Sultans ein freies Marokko der friedlichen Konkurrenz aller Nationen ohne Monopole und ohne Ausschließung eröffnet werden würde. Jetzt befindet sich der „unabhängige Herrscher“ irgendwo auf der Flucht vor seinen Rivalen, die französischen Kriegsschiffe beschließen seine Hafestädte, französische Truppen besetzen seine Küstenplätze, und die deutsche Diplomatie verjährt der französischen Diplomatie ihre volle Zustimmung zu dieser Politik.

Wen erinnert das nicht an die Haltung Deutschlands den Buren gegenüber? Anfangs der neunziger Jahre ließ Wilhelm II. durch seinen Botschafter in London formell erklären, daß die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republiken im Interesse Deutschlands liege. Es kam die Depesche an Krüger, die dem alten Präsidenten Glück wünschte zu seinem Siege über die Jameson-Räuber. Als aber der Burenkrieg ausbrach, war plötzlich alle Liebe vergessen, und als Krüger an die Pforten des Reiches klopfte, wies man ihm die Tür. Er war ein „lästiger Ausländer“ geworden.

Nicht etwa, daß wir von der deutschen Regierung ein Eingreifen zugunsten der Buren verlangt hätten oder gar jetzt ein Eingreifen zugunsten des „unabhängigen Herrschers“ von Marokko verlangen! Worauf es uns ankommt, ist, auf die widerspruchsvolle Natur der deutschen ausländischen Politik hinzuweisen, die heute Hüh! und morgen Hoff! jagt, die gestern noch einen Weltkrieg wegen Marokko entzünden wollte, und heute, wo der Krieg in Marokko da ist, so tut, als wisse sie von gar nichts. Und wer garantiert uns dafür, daß sie nicht morgen wieder Kriegsgelahr anzettelt, wenn sie merkt, daß sie von Frankreichs listiger Diplomatie hinteres Licht geführt wird und ihrer Algeciras-„Erfolge“ beraubt worden ist?

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Ausgetagt.

Die Haager Post geht ihrem Ende entgegen. Noch vor kurzem schien es, als würde die Friedenskonferenz bis zum Winter tagen. Wie jedoch aus dem Haag gemeldet wird, hat die holländische Regierung bei dem Vorsitzenden der Konferenz, dem russischen Staatsrat Nelidow, angefragt, ob ihr zur Eröffnung der Generalkonferenz am 17. September der Rittersaal, in dem das kurzweilige Friedensparlament tagt, zur Verfügung stehe, und darauf hat Nelidow erwidert, die Konferenz werde voraussichtlich bis zum 21. September dauern, aber die Unterzeichnung des Schlussprotokolls dürfe sich bis zum 28. September verzögern.

Bisher hat die Konferenz ihre Zeit hauptsächlich mit der Aufstellung von allerlei minderwertigen Kriegsmodalitätsregeln verbracht; der sogenannte „positive“ Teil ihres Programms, darunter vornehmlich die Abschließung des geplanten Weltvertrages über das obligatorische Schiedsgericht, steht noch aus und soll in den nächsten drei Wochen erledigt werden. Viel wird auch dabei nicht herauskommen, da jeder Staat sich freie Hand bewahren will und je nach seiner Stellung im politischen Konzert allerhand besondere Spezialwünsche auf Lager hat. In der offiziellen Presse wird die Stellung der hauptsächlich in Betracht kommenden Mächte folgendermaßen skizziert:

„Die Hauptaufmerksamkeit wendet sich zwei Vorschlägen zu. Der erste stellt das Prinzip des obligatorischen Schiedsgerichts für alle Staaten auf. Er enthält jedoch eine Klausel, die die Institution des Schiedsgerichts fiktio macht. Alle Staaten sollen sich durch Verträge verpflichten, dem Urteile des Schiedsgerichts sich zu fügen; der Vertrag gilt jedoch nicht für Fälle, in denen nach Ansicht eines der beteiligten Staaten — nicht etwa nach der des Schiedsgerichtshofes — seine Ehre oder seine vitalen Interessen in Frage kommen. Es ist selbstverständlich, daß die Staaten in allen Fällen, wo sie den Weg des Krieges für erwünschter halten würden, von der Klausel Gebrauch machen könnten. Jedoch selbst bei Annahme des Prinzips des Schiedsgerichts ist die friedliche Lösung der bestehenden Konflikte keineswegs gesichert. Es muß dann erst das formelle Kompromiß geschlossen werden;





# Billiges Sonnabend-Angebot

Sämtliche hiermit angebotenen Artikel sind weit unter regulärem Werte.

ca. 900 Dam.-Trik.-Handschuhe **38** Pfg.  
halbschwere Qualität, mit 2 Druckknöpfen Paar

ca. 500 Paar Herren-Socken **48** Pfg.  
grau, reine Wolle Paar

ca. 400 Paar Damen-Strümpfe **48** Pfg.  
schwarz, Wolle plattiert Paar

ca. 200 Damen-Fancy-Röcke **105** Mk.  
mit Volant und Langnette Stück

ca. 1000 Damen-Kragen **25** Pfg.  
Steh- u. Stehumlegeform, teils reich gestickt Stück

ca. 1000 Damen-Krawatten **10** Pfg. Wert bis 50 Pfg. **25** Pfg. Wert bis 1.00 **38** Pfg. Wert bis 1.50  
Schleifen, Knoten u. Binder, für Steh- u. Stehumlegekragen

ca. 1000 Unterrock-Volants **100** Mk. Wert b. 2.00 **175** Mk. Wert b. 3.00 **275** Mk. Wert b. 4.00 **375** Mk. Wert b. 6.00  
in Moiré, schottisch Moirelle, Lustre, Satin etc.

ca. 200 Coupons Schürzenzeuge **98** Pfg.  
je 2 1/2 Meter lang, jedes Coupon

ca. 200 Coupons Wäschetuch **195** Mk.  
ca. 50 cm breit, Coupon à 5 m

ca. 200 Paar Herr.-Schnürschuh. **350** Mk.  
Wichsleder, genagelt, kräftige Arbeitsschuhe

ca. 150 Paar Herr.-Schnallensch. **590** Mk.  
Rindleder, genagelt, äusserst dauerhaft

ca. 300 Paar Herr.-Schnürstiefel **450** Mk.  
Wichsleder, genagelt, dauerhafter Arbeitstiefel

ca. 300 Paar Dam.-Schnürstiefel **440** Mk.  
Rossleder

ca. 150 Paar Dam.-Lederpantoffel **180** Mk.  
Wichsleder, genagelt

ca. 300 Paar Dam.-Plüschpantoff. **58** Pfg.  
mit Linoleum-Sohle

Ein Posten  
**Lama-Staubtücher**  
Mehr als 12 Stück werden an einen Kunden nicht abgegeben. Stück **8** Pfg.

Ein Posten  
**Küchentücher**  
halbleinen weiss-rot kariert Stück **18** Pfg.

Ein Posten  
**Blusen-Coupons**  
je 2 1/2 Meter Ia. baumw. Flanell **165** Mk.

Ein Posten  
**Wollgarn**  
schwarz 4 und 5 dr. 1/2 Pfund **110** Mk.

Ein Posten  
**Wachstuch-Tischdecken**  
Grösse 85x150 cm Stück **95** Pfg.

Ein Posten  
**Linoleum-Teppiche**  
ohne Kante — 130x200 gross Stück **295** Mk.

Ein Posten  
**Fussmatten**  
Stück **18** Pfg.

## Auf Kredit

Möbel für Mk. 98 Anz. Mk. 12  
Möbel - - 195 - - 24  
Möbel - - 258 - - 35

### Anzüge

für Herren, Burschen und Kinder.  
Dam.-Jackets, Kost.-Röcke, Kleiderstoffe, Teppiche, Portieren, Gardinen, Sport- und Kinderwagen

ohne Anzahlung an alte Kunden.

**H. Kesten,**

untere Johannstr. 70, I.



Uhren u. Goldwaren Trauringe, 333 u. 585 gef. anerkannt billig bei

**Ernst Gentzen**

Uhren, Königsstr. 62, b. d. Südt. Gebe rote Rabattmarken.

## Achtung Maurer!

Die beschlossenen Sammellisten sind im Bureau in Empfang zu nehmen und ersuchen wir, diese baldmöglichst abzuholen. Der Vorstand.

## Universum

Flucht vor der Ehe.

## Hansa Theater

Lübeck.

Anfang 8 Uhr.

## Es lebe der Reservemann

Sonntag, den 8. September, nachmittag 4 Uhr:

Zu halben Preisen. Mk. 0.20, 0.25, 0.30, 0.50, 0.75, 1.00, 1.50.

„Das rote Julchen“.

Abends 8 Uhr:

Zum 8. Male:

**E. I. d. Reservemann.**

Für die Abend-Vorstellungen findet der Billet-Vorverkauf bei F. Sager statt.

## Wilhelm-Theater.

Sonnabend. 8 Uhr 92. Abonn.-Vorstellung

Jeder Platz 50 Pfg.

Zum letzten Male:

## Hofgust.

Luffspiel in 4 Akten von Thilo v. Trotha.

Sonntag. 7 Uhr. 93. Abonn.-Vorstellung.

## Molière-Abend.

Der Geizige. Der eingebildete Kranke.

## Stadthallen-Theater.

Direktion: Ludwig Plorkowski.

Sonnabend. 8 Uhr. 79. Abonn.-Vorstellung.

Vollständige Doppel-Vorstellung.

Jeder Platz 50 Pfg.

## Eine Partie Piquet.

Hierauf: Der Dieb.

Sensationsschauspiel in 3 Akten v. Bernstein.

Sonntag. 7 Uhr. 80. Abonn.-Vorstellung.

St. Doppel-Vorstellung zu einf. Preisen.

**Robert und Bertram**

oder Die lustigen Bagabonden.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Käber.

Zum 3. Akt: Großer Konzertteil.

**Der lustige Ehemann.**

Hierauf: Das eiserne Kreuz.

Schauspiel in 1 Akt von Biedert.

# Rudolph Karstadt, Lübeck.







# Extra billiges Angebot in Schuhwaren

für Damen

für Herren

Von nebenstehenden Preisen werden an der Kasse 4% in Abzug gebracht oder rote Rabattmarken verabfolgt.

- Ross-Chevreaux-Schnürst. **5<sup>90</sup>** Mk. hübsche bequeme Form
- Boxkalb-Schnürstiefel **6<sup>75</sup>** Mk. sehr haltbar
- Chevreaux-Schnürstiefel **6<sup>90</sup>** Mk. mit Lackkappe
- Chevreaux-Schnürstiefel **8<sup>25</sup>** Mk. mit oder ohne Lack, moderne elegante Form

- Wichsleder-Schnürstiefel **5<sup>50</sup>** Mk. sehr haltbar
- Ross-Chevreaux-Schnürst. **7<sup>50</sup>** Mk. leicht und bequem
- Rindbox-Schnür- und Schnallenstiefel **7<sup>90</sup>** Mk. hübsche moderne Form
- Boxkalb-Schnürstiefel **8<sup>25</sup>** Mk. elegant und haltbar

der Fischergrube gegenüber.

**Auguste Popp** Breitestr. 7.

**Neu!**

## Seelenwanderung. „Tonhalle“.

**Neu!**

Rotes Gespenst!

### Rum

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

W. Rabioth, Untertrave 113.

**Hausfrau kaufe billig.**

- Bloßschokolade Pfd. 75 Pfg.
- Sagowacht " 20 "
- Kartoffelmehl " 15 "
- Weizenmehl " 15 "

**Fettwaren-Abteilung.**

- Fettig und magerer Speck Pfd. 90 Pfg.
- Kornschbect " 90 "
- Schmalz " 60 "
- Neuraline (Wasserdampfer) " 55 "
- Feine Margarine " 70 "
- do. " 135 "

**Käse-Abteilung.**

- Pa. Schweizerkäse Pfd. 85 Pfg.
- Pa. Holländer Käse " 85 "
- Tilsiter Vollfett " 60 "
- Tilsiter Fettkäse " 40 "
- 4 alte Parzer " 10 "
- 12 Sommerfang-Seringe " 55 "

**Ed. Speck, Hürtr. 80 u. 82.**

Empfehle in besonders schönen Qualitäten:

- ii. Tils. Rahmkäse, Pfd. nur 50 Pfg.
- " " Vollfett Pfd. 60 Pfg.
- " " pikant Pfd. 40 Pfg.
- " Holsteiner alt Pfd. 50 Pfg.

ferner:

- Selbst ein- u. feinste große Rollen (2 Stk. gelb) u. kleine Seringe (15 Stk. gelb) reiner Saccarose. Pfd. 70 Pfg.
- ff. Kandis, gelb Pfd. 30, weiß Pfd. 25 Pfg.

16 Glockengießerstr. 16  
**Carl Fr. Timm**



**Neue Sommerfang- und Matjes-Seringe**

feine handliche Fisch- und Seeringe, sicher kühlend und gesundlich

**Fischhalle „Hansa“**

Fischerstr. 33, Marktsteig 101, Telephon 1592, Fern-Telephon 1103.

**Pa. Ochsenfleisch**

klein- und großformatig in bekannter Güte.

Jeden Sonnabend von 5 Uhr ab: **heiße Knackwurst.**

**Karl Kühn**

Schlachterei und Würstfabrik, Marktsteig 53, Ecke Spandauer Allee, Telephon 1103.

### Konsumverein für Lübeck und Umg.

E. G. m. b. H.

Wir beabsichtigen in den nächsten Tagen ein Flugblatt über die volkswirtschaftlich feindlichen Bestrebungen des Verbandes der Fabrikanten von Markenartikeln zu verbreiten.

Alle Konumenten, insbesondere aber unsere Mitglieder und deren Frauen, die an der Verbreitung dieses Flugblattes mitwirken wollen, werden gebeten, sich am Montag, 9. September 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Johannisstraße 50—52, zu einer Besprechung einzufinden.

Der Vorstand.

### F. Meyer, Schuhwaren-Verkaufshaus, Hüxterdamm 2,

empfehle sein großes Lager in kräftigem genagelten Kinderfußzeug, Arbeitsschuhen und wasserdichten Halbstiefeln zu bekannt billigen Preisen, zurückgesetzte Sachen unter Einkaufspreis.

Bitte Schaufenster beachten.

Eigene Reparaturwerkstatt. Rote Rabattmarken.

Allerfeinste holsteinische Meiereibutter Pfd. 130 Pfg.  
Feine Meiereibutter Pfd. 120, Bauernbutter Pfd. 115 Pfg.  
Feste grobe Landmettwurst (Winterware) Pfd. 120 Pfg.  
Landleberwurst, Land-Gier, 9 frische Koch-Gier 60 Pfg.  
Auf alle Waren rote Rabattmarken.

**Hans Wegener, ab. Wahnstraße 10.**

### Käse! Käse! Käse!

Große Partie Tilsiter Vollfett in Staniol, etwas beschädigt, Pfd. 40 und 30 Pfg., brodenweise billiger.  
Schweizer Käse, Pfd. 65 und 55 Pfg.

**Otto Burckhardt, 42 Hürtr. 42.**

Allen pikanten Tilsiter Fettkäse, statt 60 nur 40 Pfg.

**Hans Wegener, ab. Wahnstraße 10.**

### Heuer's Hotel, Schwarfaa.

An Sonntag, den 8. September 1907:

### Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr. Eintritt frei. Ergebenst P. Heuer.

- Kopfleisch
- Leberwurst
- Brotwurst
- Warme Knackwurst.
- Heinr. Viereck
- H. jettu Speck Pfd. 80 Pfg.
- H. mageren Speck Pfd. 80 Pfg.
- bei Abnahme v. 4 Pfd. 75 Pfg.
- Pa. weißes Schmalz Pfd. 70 Pfg.
- " Kakeuter " 50 "
- M. Lahrtz, Böttcherstr. 16.

- Prima Schweinefleisch Pfd. 70 Pf.
- Karbonade " 80 "
- Kopf und Bein " 20 "
- Prima Suppenfleisch " 60 "
- Kalbfleisch 50 u. 60 "
- fetten u. mag. Speck Pfd. 80 "
- gekochte Mettwurst " 80 "
- Leberwurst " 80 "
- Braunschweigerwurst " 70 "
- Sülze " 60 "

Jeden Sonnabend von 5 Uhr an: **Heisse Knackwurst** empfiehlt

**Hans Werk,**  
W. Strohfeldt Nachf.  
Glockengießerstraße 73.

Empfehle zu Sonntag:

- Ia. kernfettes Rindfleisch Pfd. 60 Pf.
- Kalbfleisch Pfd. 50 u. 60 Pf.
- Schweinefleisch Pfd. 70 Pf.
- Ia. fettes Hammelfleisch Pfd. 75 Pf.

**Paul Boldt**

22 Wahnstrasse 22.  
Fernsprecher 753.

- Empfehle in besonders guter Qualität:
- Prima fettes Ochsenfleisch . . . . . 70 Pfg.
  - Kalbfleisch . . . . . 60 "
  - Schweinefleisch . . . . . 70-75 "
  - Fetten u. mageren Speck . . . . . 80 "
  - Leberwurst . . . . . 80 "
  - Gefochte Mettwurst . . . . . 80 "

ff. Aufschnitt.

Jeden Sonnabend heiße Knackwurst.

**F. Peters,**

Ecke Glauborg- und Waisenhoffstraße.  
Schlachterei und Würstfabrik  
mit elektrischem Betrieb

von **E. Hinrichs, Lünenhagen 3,**

- empfehle
- Suppenfleisch Pfd. 70 Pf.
  - Schweinefleisch " 70 "
  - Hammelfleisch " 80 "
  - Kalbfleisch Pfd. von 50 Pf. an,
  - sämtliche Würstwaren,
  - beste gekochte u. Leberwurst
  - Pfund 1.00 Mk.
  - Brot- u. Grünkurst St. 10 Pf.
  - Kopfleisch Pfd. 30 "
  - ff. Aufschnitt " 1,20 "
  - sowie jeden Sonnabend
  - ff. Maurelle Ragout und
  - warme Knackwurst.

### TIERGARTEN. Sonntag u. Montag: Allgemeines Preisschießen.